

# Der Kalte Krieg – Ereignisse, Schauplätze, Akteure

Ulrich Winkler



© Klubovy/E+/Getty Images

Der Kalte Krieg hat über 40 Jahre lang Wahrnehmungen, Erfahrungen und Einstellungen der Menschen in Ost und West geprägt – geführt zwischen dem Westen, allen voran den USA, und dem Ostblock unter der Führung der Sowjetunion. Hauptmerkmal des Krieges war, dass er nicht auf konventionellen Schlachtfeldern stattfand. Es war ein Kampf zwischen Ideologien, geführt auf allen gesellschaftlichen, politischen, technologischen und wirtschaftlichen Ebenen. Wie nah die Welt dabei am Rande eines Atomkrieges stand, wird den Schülern mithilfe der vorliegenden Unterrichtsmaterialien bewusst. Neben dem „kalten“ setzen sie sich mit den „heißen“ Stellvertreterkriegen in Afrika, Asien und dem Nahen Osten auseinander. Wenig bekannte Primärquellen geben einen Überblick über die diplomatischen, ideologischen und militärischen Schlachtfelder des Kalten Krieges.

# Der Kalte Krieg – Ereignisse, Schauplätze, Akteure

Ulrich Winkler

<b>1</b>	<b>Fachwissenschaftliche Hinweise</b>	<b>1</b>
1.1	Der Kampf um die Einflusszonen	1
1.2	Konsolidierung der Einflusszonen	2
1.3	Gefährliche Krisen an der Peripherie	3
1.4	Entspannung, Rüstung und der Krieg im Verborgenen	4
1.5	Abrüstung oder Zweiter Kalter Krieg	4
1.6	Das abrupte Ende des Kalten Krieges	5
<b>2</b>	<b>Methodisch-didaktische Hinweise</b>	<b>6</b>
<b>3</b>	<b>Literatur und Medien</b>	<b>7</b>
<b>4</b>	<b>Materialien und Arbeitsaufträge</b>	<b>9</b>
4.1	Die Etablierung der Einflusszonen	9
4.2	Die Sicherung der Einflusszonen	19
4.3	Die Konsolidierung der Einflusszonen	22
4.4	Konflikte an der Peripherie	29
4.5	Entspannung, Rüstung, Krieg im Verborgenen	38

4.6	Abrüstung oder 2. Kalter Krieg und das abrupte Ende	7
4.7	Klausurvorschlag	52
<b>5</b>	<b>Erwartungshorizonte</b>	<b>55</b>

## Die Schüler lernen:

Die Schülerinnen und Schüler<sup>1</sup> lernen und vertiefen ihre Kompetenzen bei der sachgerechten und zielorientierten Auswertung und Analyse von Primärquellen (Texte, Statistiken, Karikaturen, Tondokumente). Sie üben sich in der selbstständigen Informationsbeschaffung sowie der Gliederung von Inhalten nach zeitlichen und thematischen Schwerpunkten. Sie vergleichen unterschiedliche Sichtweisen und Aspekte eines Sachverhalts, können dabei zielorientierte Perspektivwechsel vornehmen, Einschätzungen und Bewertungen abgeben sowie deren Beweggründe analysieren. Die erworbenen Fachkenntnisse und Einsichten können von ihnen eigenständig und adäquat ergänzt und zusammenfassend präsentiert werden.

## Überblick:

### Legende der Abkürzungen:

I Internetrecherche    K Karikaturenanalyse    QA Quellenarbeit    TA Textarbeit

Thema	Material	Methode
Die Etablierung der Einflusszone	M 1–M 7	I, K, QA, TA
Die Sicherung der Einflusszonen	M 8	I, QA
Die Konsolidierung der Einflusszonen	M 9–M 11	I, QA, TA
Konflikte an der Peripherie	M 12–M 14	I, QA
Entspannung, Rüstung, Krieg im Verborgenen	M 15–M 16	I, QA, TA
Abrüstung oder 2. Kalter Krieg und das abrupte Ende	M 17–M 20	I, QA, TA
Klausurvorschlag	M 21	QA

<sup>1</sup> In Anlehnung an die DIN 1996-10 für eine besseren Lesbarkeit wird im Folgenden nur die männliche Form genannt. Selbstverständlich sind damit immer alle Geschlechter gemeint.

# Der Kalte Krieg – Ereignisse, Schauplätze, Akteure

## 1 Fachwissenschaftliche Hinweise

Der Kalte Krieg hat über 40 Jahre lang Wahrnehmungen, Erfahrungen und Einstellungen der Menschen in Ost und West geprägt. Wer bis in die 1980er-Jahre hinein geboren wurde, dessen Weltbild unterlag einer Prägung von eindeutigen und auch einseitigen Feindbildern und Schuldzuweisungen. Nur so konnte ein Gefühl von Sicherheit erzeugt werden, wo Atomraketen nur wenige Kilometer entfernt stationiert, Militärmärsche an der Tagesordnung und die jeweiligen Bündnispartner im Alltagsleben im Straßenbild allgegenwärtig waren. Ohne das ständige Gefühl der Bedrohung wäre die Integration Westdeutschlands in das westliche Bündnis- und Wertesystem wohl kaum so reibungslos verlaufen, hätten die westlichen Besatzungsmächte sich nicht in Schutzmächte verwandeln können. Ohne Kalten Krieg ist die starke Identität der Bundesrepublik zu den USA kaum zu erklären – und das gleichzeitige Unbehagen der deutschen Öffentlichkeit und Politik gegenüber Russland. „Bi-Polarität“ ist einer der Schlüsselbegriffe des Kalten Krieges, die Konkurrenz von kapitalistischer Marktwirtschaft und sozialistischer Planwirtschaft sein Ausdruck. Dem Niedergang der Sowjetunion entsprach der Aufstieg der USA zum globalen Hegemon, zeitgleich zur Entstehung zahlreicher neuer Staaten nach dem Modell der europäischen Nationalstaaten. Diese beiden zentralen Veränderungsprozesse erfolgten trotz Aufrüstung ohne direkte nukleare Konfrontation der beiden Supermächte. Die 40 Jahre des Kalten Krieges waren keine Friedensperiode, aber zumindest eine der Kriegsvermeidung, die neben globalen Veränderungen auch unseren heutigen Wohlfortschritt ermöglichte.

### 1.1 Der Kampf um die Europa-Region

Die Entstehung des Kalten Krieges datieren manche Historiker auf die Zeit nach der Gründung der Sowjetunion. Die USA waren ihr Widerpart mit einem diametral entgegengesetzten Gesellschafts- und Wirtschaftsmodell. Kapitalismus versus Kommunismus – ein Gegensatz, der sich schließlich in einer offenen Konfrontation am Ende des Zweiten Weltkriegs äußerte und die politisch-gesellschaftlichen wie auch die geostrategischen Differenzen akzentuierte.

Stalin hatte 1945 zu keinem Zeitpunkt die Absicht, die besetzten Territorien in Osteuropa bis nach Deutschland hinein wieder aus der Hand zu geben. Aus den historischen Erfahrungen und den fürchterlichen Kriegsverlusten folgerte er, dass die Sowjetunion nie wie-

der Schlachtfeld werden und Krieg sich nur auf des Gegners Territorium abspielen darf. Ein Gürtel von Satellitenstaaten müsse das sowjetische Modell übernehmen, militärisch von der UdSSR abhängig sein und so die Sowjetunion schützen.

Der britische Premierminister Churchill erkannte früh das bedrohliche und gewaltsame Vordringen des Kommunismus. Daher galt es, alle Länder außerhalb des direkten Einflussbereichs Moskaus zu schützen und in einer Front gegen den Kommunismus zu sammeln. Noch vor der Potsdamer Konferenz im Juni 1945 waren die Grenzen der Einflussbereiche gezogen, allein ihre Konsolidierung zog sich noch hin. Sie erfolgte im Osten unter militärischem Druck, im Westen dank finanzieller und wirtschaftlicher Aufbauhilfe des Marshall-Plans. Gemeinsame Zielvorstellungen der Sieger gab es nicht mehr, stattdessen: Abwehr kommunistischer „Umtriebe“ und Unterdrückung versus kapitalistisch-imperialistische „Versklavungsversuche“. Zwei Lebensweisen – zwei Lager, Gründung der NATO – Warschauer Pakt, Westintegration der BRD – Ostintegration der DDR.

## 1.2 Konsolidierung der Einflusszonen

In den 1950er-Jahren war die direkte Konfrontation der beiden Großmächte gefährlich geworden. Ihre konventionelle Überlegenheit in Europa beantworteten die USA mit der Drohung der „massiven Vergeltung“. Angesichts des wachsenden Nuklearpotenzials der UdSSR erwies sich diese Strategie jedoch als immer weniger tauglich. Die gegenseitig zugesicherte Zerstörung durch Atomwaffen musste jede militärische Konfrontation zwischen NATO und Warschauer Pakt sofort in einen globalen Atomkrieg münden lassen.

Die USA konnten ihre atomare Drohung der *Roll back*-Strategie nur gegenüber schwächeren Staaten, wie es China damals noch war, anwenden. Aufstände im Ostblock wie in Ungarn und in der DDR warf die Rote Armee nieder, ohne dass der Westen sie daran hinderte, wie der ehemalige österreichische Bundeskanzler Kreisky desillusioniert feststellte. Beide Großmächte einigten sich in einer „friedlichen Koexistenz“ ein, so propagierte der sowjetische Staats- und Parteichef Chruschtschow nach dem Tod Stalins. Chruschtschow brauchte die Entscheidung um die Sowjetbürger mit Konsumgütern zufriedenzustellen und mit den kapitalistischen Staaten gleichzuziehen. Er wollte den Wettbewerb der Systeme auf kultureller, wissenschaftlicher und technologischer Ebene gewinnen.

Trotz aller Bemühungen blieb der Lebensstandard in der UdSSR aber weit hinter dem der westlichen Länder zurück. Dafür schickte die UdSSR den ersten Satelliten und den ersten Menschen in den Orbit, ein schwerer Schock für die USA. Zugleich rüstete sie bei der Zahl der Atomwaffen auf.

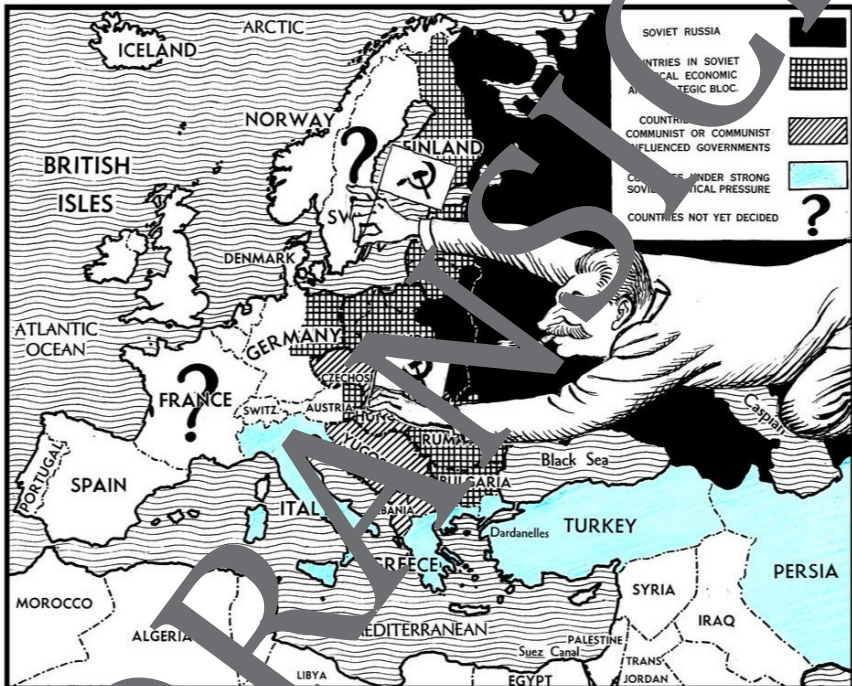
Der Kalte Krieg wurde zum Pokerspiel. Als Chruschtschow der DDR-Führung im Sommer 1961 den Bau einer Mauer erlaubte, um die Fluchtbewegung aus der DDR, die einem Aufbruch für Ostdeutschland gleichkam, nach West-Berlin zu stoppen, bewiesen die USA die stärkeren Nerven. US-Präsident Kennedy hatte im Vorfeld mit den *Three Essentials*

## Alles meins – Der sowjetische Einfluss in Europa

M 3

### Arbeitsaufträge

1. Die Karikatur erschien 1947. Beschreiben Sie die dargestellte Szene und stellen Sie heraus, was sich seit Kriegsende geändert hat. Ziehen Sie Ihre Erkenntnisse von M 1 und M 2 heran.
2. Interpretieren Sie die Darstellung aus der Sicht der USA und aus der Sicht der UdSSR.



© RAABE 2021

Daily Mail, 16.06.1947, London. © Leslie Illingworth Associated Newspaper / Solo Syndication, London; [https://www.cvce.eu/en/obj/cartoon\\_by\\_illingworth\\_on\\_the\\_creation\\_of\\_an\\_area\\_under\\_soviet\\_influence\\_on\\_the\\_european\\_continent\\_16\\_june\\_1947-en-162b9b8d-5d49-4b39-b0ac-1a77e5de52e9.html](https://www.cvce.eu/en/obj/cartoon_by_illingworth_on_the_creation_of_an_area_under_soviet_influence_on_the_european_continent_16_june_1947-en-162b9b8d-5d49-4b39-b0ac-1a77e5de52e9.html) [ zuletzt abgerufen am 26.08.2021].



## **Dieses Werk ist Bestandteil der RAABE Materialien**

Das Werk ist urheberrechtlich geschützt. Es ist gemäß §60b UrhWissG hergestellt und ausschließlich zur Veranschaulichung des Unterrichts und der Lehre an Bildungseinrichtungen bestimmt. Die Dr. Josef Raabe Verlags-GmbH erteilt Ihnen für das Werk das einfache, nicht übertragbare Recht zur Nutzung für den persönlichen Gebrauch gemäß vorgenannter Zweckbestimmung. Unter Einhaltung der Nutzungsbedingungen sind Sie berechtigt, das Werk zum persönlichen Gebrauch gemäß vorgenannter Zweckbestimmung herunterzuladen, zu speichern und in Klassensatzstärke auszudrucken. Jede darüber hinausgehende Nutzung sowie die Nutzung in anderen als den gesetzlich zugelassenen Fällen bedarf der vorherigen schriftlichen Einwilligung des Verlags. Hinweis zu §§ 60a, 60b UrhG: Das Werk oder Teile hiervon dürfen nicht ohne eine solche Einwilligung an Schulen oder in Unterrichts- und Lehrmedien (§ 60b Abs. 3 UrhG) vervielfältigt, insbesondere kopiert oder eingescannt, verbreitet oder in ein Netzwerk eingestellt oder sonst öffentlich zugänglich gemacht oder wiedergegeben werden. Dies gilt auch für Intranets von Schulen und sonstigen Bildungseinrichtungen. Die Auf-  
führung abgedruckter musikalischer Werke ist ggf. GEMA-meldepflichtig. Darüber hinaus sind Sie nicht berechtigt, Copyrightvermerke, Markenzeichen und/oder Eigentumsangaben des Werks zu verändern.